

**Frank Schwabe**

- (A) dungsarbeit zurecht kommen, die gerade jetzt mit der Anerkennung als Weltnaturerbe auf sie zukommen. Ich jedenfalls sehe die Entwicklung der 14 Nationalparkhäuser und -zentren in Niedersachsen mit Sorge. Seit dem Antritt der schwarz-gelben Landesregierung ist die Finanzierung zurückgefahren worden. Auch für das Jahr 2010 gibt es keine Besserung.

Kommen wir zu den PSSAs; ich nenne jetzt nicht den langen englischen Begriff. Das sind die Schutzzonen der Internationalen Schifffahrtsorganisation. Seit 2001 ist das Wattenmeer eine solche Schutzzone. Das ist schön; aber im Wattenmeer gibt es kaum Schiffe. Die Schiffe kann man nur sehen, wenn man abends zum Beispiel in Juist am Strand steht; man sieht sie im Dunkeln als helle Punkte am Horizont. Sie befinden sich vor der Schutzzone. In diesen Bereichen und in den Bereichen der gefährdeten Hafeneinfahrten gibt es Schiffe.

Sie haben recht mit Ihrem Hinweis auf mögliche Wettbewerbsverzerrungen gegenüber niederländischen Häfen, wenn man diesen Bereich ohne Weiteres in den Schutz einbeziehen würde. Deshalb wäre es notwendig, in einen konstruktiven Dialog darüber einzutreten, wie die Seeschifffahrt – in Abstimmung der Umweltschutzbehörden mit den Verkehrsbehörden – sicherer gemacht werden kann, ohne dass Wettbewerbsverzerrungen eintreten. Dies ist zum Beispiel der Wunsch bzw. die Bitte vieler Naturschutz- und Umweltschutzverbände, deren Position wir nachhaltig unterstützen. Eine solche Perspektive zeigen Sie in Ihrem Antrag nicht auf.

- (B) Der Antrag der Koalition macht deutlich, dass es in diesem Haus eine hohe Übereinkunft bei der Einschätzung der Bedeutung des Wattenmeeres und der Zusammenarbeit der drei Länder gibt; das ist gut so. Ihr Antrag allerdings hat wenig Substanz, bringt uns zu wenig nach vorn und schon die falsche Politik Ihrer Landesregierungen. Deshalb wird sich die SPD bei der Abstimmung über den Antrag enthalten.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD – Gisela Piltz [FDP]: Jetzt haben Sie es uns aber gegeben!)

**Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:**

Für die FDP-Fraktion hat das Wort die Kollegin Angelika Brunkhorst.

(Beifall bei der FDP)

**Angelika Brunkhorst (FDP):**

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben gerade bei uns in der Fraktion einen neuen Slogan entworfen: Würmer, Watt und Weltnaturerbe. Das klingt doch gut. Diese Debatte hört sich auch eher an wie eine große Schwärmerei für das, was hier gelungen ist. Die Aufnahme der deutsch-niederländischen Wattenmeerregion in die Liste der UNESCO-Weltnaturerbestätten stellt sie auf eine Ebene – das wurde schon gesagt – mit anderen großen Naturstätten wie dem Grand Canyon in den USA und dem Great Barrier Reef vor der Küste Australiens.

Es wurde auch schon gesagt, dass wir es hier mit einem einzigartigen, außergewöhnlichen Naturraum zu tun haben, in dem es eine hohe Artenvielfalt von Vögeln, Fischen, Krebstieren und natürlich auch Robben gibt. Auf dieser Welt gibt es keine größere zusammenhängende Wattenmeerregion: 13 000 Quadratkilometer, allein 10 000 davon in der Schutzkategorie Nationalpark. Als eines der größten Feuchtgebiete der Erde, als Rastplatz für viele Millionen Zugvögel, als Kinderstube für Meerestiere und mit seinem Reichtum an Lebensräumen für Tierarten und Pflanzenarten ist das Wattenmeer weltweit einzigartig. Dieser außergewöhnliche Wert wurde nun von der UNESCO gewürdigt. Das Wattenmeer hat ein tolles Prädikat erhalten.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Ebenso wurde – Sie haben die Konkurrenz bei der Schifffahrt angesprochen – von der Internationalen Schifffahrtsbehörde anerkannt, dass das Wattenmeer durchaus ein bedeutsames und ökologisch empfindsames Gebiet darstellt. Die trilaterale Wattenmeerzusammenarbeit basiert auf der gemeinsamen Erklärung der drei Wattenmeeranrainerstaaten Dänemark, Niederlande und Deutschland. Die Trilaterale Wattenmeerkonferenz findet vom 17. bis 19. März 2010 unter deutscher Präsidentschaft, die Deutschland seit 2006 ausübt, auf Sylt statt. Auf dieser Konferenz soll eine gemeinsame Ministererklärung verabschiedet werden, in der die Schwerpunkte für die nächste Präsidentschaft festgelegt werden, und es sollen auch modernere Organisationsstrukturen festgelegt werden.

Das Leitbild der drei Anrainerstaaten bei der Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen ist, so weit wie möglich ein natürliches und sich selbst erhaltendes Ökosystem zu erreichen, in dem natürliche Prozesse ungestört ablaufen können. Um dies zu schaffen, wurde im Jahre 2001 das Wattenmeerforum eingerichtet. Es ist ein Forum, welches soziale, aber auch wirtschaftlich und ökologisch ausgerichtete Maßnahmen entwickeln soll, die im Rahmen einer Gesamtvision wirken sollen. Hier sind Vertreter aus dem staatlichen Bereich, Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, aber auch die Bürger vor Ort mit eingebunden; das ist selbstverständlich. Es ist wichtig, dass das Wattenmeerforum seine Arbeit auch in Zukunft fortsetzen kann. Viele Probleme lassen sich nur in Kooperation mit anderen Staaten lösen; allein sind sie nicht lösbar.

Das Prädikat „UNESCO-Weltnaturerbe“ ist – ich habe es schon gesagt – wertvoll. Es ist auch ein wirksames Marketinginstrument. Die Wattenmeerregion kann sich eine gute Marktposition auf dem Gebiet des naturnahen Tourismus verschaffen. Damit ist das für den Tourismus wertvolle Prädikat „Weltnaturerbe“ sicherlich ein Standortvorteil für die deutsche Küstenregion. Wir begrüßen, dass auch der dänische Teil des Wattenmeeres jetzt als Nationalpark eingestuft werden soll, und hoffen, dass in der Folge auch dieser Teil als UNESCO-Weltnaturerbe anerkannt wird.

(Beifall bei der FDP sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

**Angelika Brunkhorst**

- (A) Zudem hat die Stadt Hamburg sozusagen auf der Zielgeraden gerade noch den Antrag gestellt, auch ihre Wattenmeerflächen als UNESCO-Weltnaturerbe anzuerkennen. Dem Vorhaben, die sogenannten PSSAs, die Particularly Sensitive Sea Areas, auszuweiten – dass dies geschieht, war eine Sorge der maritimen Wirtschaft –, haben die zuständigen Bundesressorts eine Absage erteilt. Man erachte die gültigen Schutz- und Sorgfaltspflichten als angemessen.

Unser Wattenmeer muss für die jetzige Generation und für künftige Generationen erhalten bleiben. Die Managementmaßnahmen im Rahmen der Trilateralen Wattenmeerkonferenz sind insbesondere darauf ausgerichtet, den Anforderungen an die Erhaltung der Biodiversität in dem natürlichen und dynamischen Wattenmeerökosystem gerecht zu werden.

Die ersten Bemühungen zeigen bereits Erfolge. Beispielsweise waren die Kegelrobben stark dezimiert; sie wären fast ausgestorben. Jetzt gibt es wieder große Populationen, die insbesondere in einer Kolonie auf der Kachelotplate zu finden sind. Dort können sie sich völlig ungestört entwickeln und haben Ruhe und Wurfplätze. Es ist gut, zu sehen, dass bestimmte Tierarten, wenn man sie vor Verfolgung schützt und ihnen Ruhe gewährt und Rückzugszonen einräumt, sich wieder vermehren und sich dort heimisch fühlen.

Die FDP verfolgte schon immer eine Naturschutzpolitik – es sei mir zum Schluss gestattet, darauf hinzuweisen –, die Naturschutz mit den Menschen proklamiert. Für bestimmte Maßnahmen brauchen wir die Akzeptanz der Menschen vor Ort. Ich glaube, die Nominierung des Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe ist dafür ein Paradebeispiel. Denn die Menschen vor Ort sind auf breiter Basis für die Anmeldung und Durchsetzung dieser langjährigen Bemühungen eingetreten und haben sie mitgetragen. Dafür danke ich den Menschen vor Ort.

Ich danke auch für Ihre Aufmerksamkeit und bitte, dem Antrag zuzustimmen.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

**Vizepräsidentin Gerda Hasselfeldt:**

Nächste Rednerin ist die Kollegin Sabine Stüber für die Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN)

**Sabine Stüber (DIE LINKE):**

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Das Wattenmeer – im Gezeitenwechsel der Nordsee mal Land, mal Meer – ist mit 10 000 Quadratkilometern das größte Küstenfeuchtgebiet Europas. Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der Koalition, würdigen in Ihrem Antrag den einzigartigen Naturwert mit seiner enormen Artenvielfalt. Zu Recht benennen Sie Erfolge, auf die wir stolz sein können. Seit 1982 arbeiten Dänemark, Deutschland und die Niederlande zusammen, um diesen Naturraum zu schützen.

Dabei wurde viel erreicht, von der Unterschutzstellung bis zur gemeinsamen Nominierung des Wattenmeeres für die Welterbeliste und der Anerkennung als Weltnaturerbe. Die Arbeit soll weitergeführt, entwickelt und natürlich auch finanziert werden.

Alles, was Sie in Ihrem Antrag vorschlagen, können wir nur unterstützen – bis auf einen, aus unserer Sicht leider keinen kleinen Widerspruch; fast könnte man es überlesen. Ich zitiere:

Deshalb unterstützt der Deutsche Bundestag die ablehnende Haltung der Bundesregierung gegen eine Ausdehnung des PSSA-Gebietes ... über das Wattenmeer-Kooperationsgebiet hinaus.

In der trilateralen Zusammenarbeit konnte man sich lange nicht zu einem Schutz des Wattenmeeres vor möglichen Folgen der Schifffahrt einigen,

(Ingbert Liebing [CDU/CSU]: Quatsch!)

bis zur Havarie des Frachters „Pallas“ vor Amrum 1998. Nur rund 100 Tonnen Öl kosteten 16 000 Seevögel das Leben. 2001 einigten sich die drei Staaten darauf, für das Wattenmeer den Status als „Besonders Empfindliches Meeresgebiet“ bei der IMO, der UN-Organisation für die weltweite Regelung der Schifffahrt, zu beantragen. Diesen Status erhalten nur Gebiete mit einer besonders hohen ökologischen Bedeutung, die von der Schifffahrt durch Verschmutzung gefährdet werden können. Die südliche Nordsee gehört dazu. Sie ist eines der weltweit am stärksten befahrenen Meeresgebiete.

Der Gebietsschutz geht allerdings bisher nicht über die Weltnaturerbefläche hinaus, und man konnte sich auch noch nicht über zusätzliche Schutzmaßnahmen verständigen. Die bestehenden Maßnahmen wurden als ausreichend eingestuft.

Was heißt das, Kolleginnen und Kollegen? Das heißt, dass mit diesem Antrag, über den wir heute hier befinden, das Signal für die künftige Arbeit der trilateralen Wattenmeerkooperation doch recht dürftig ausfällt; denn neben der Unterstützung all der durchaus wichtigen Maßnahmen wird der grundsätzliche Schutz des Wattenmeeres, die Einrichtung einer Pufferzone um das eigentliche Weltnaturerbe, explizit ausgeschlossen. Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil Deutschlands ist wie in vielen Fällen die eher fadenscheinige Begründung.

(Beifall bei der LINKEN)

Das Wattenmeer braucht mehr Schifffahrtsschutz als bisher. Der Schiffsverkehr auf dem Hauptstrom parallel zum deutschen und niederländischen Wattenmeer wird weiter zunehmen. Ich möchte mir den Wettbewerbsnachteil für den deutschen Tourismus und die Fischerei an der Nordsee nach einer jederzeit möglichen Havarie gar nicht vorstellen.

Umwelt- und Schifffahrtsverbände machen immer wieder Vorschläge und fordern seit Jahren ein umfassendes Schiffsverkehrsmanagement. Hinzu kommt die Forderung nach einer Erweiterung der Schutzzone und deren Einstufung als „Besonders Empfindliches Meeres-